

WALD



blick

Ausgabe 1 | 2010

MITGAS sponsert das dritte Aufforstungsprojekt – Starkes Trio erweitert Schutzwald in der Muldenaue Seite 2

Beton kontra Natur – die BAB A 72 bedroht das Röthaer Holz Seite 4

600 Bäume – 600 Jahre Universität Leipzig 10833 gute Gründe zum Feiern Seite 6

Lernen und Arbeiten im “Grünen Klassenzimmer Wald” Seite 7

Erstaufforstungsantrag der SWS im ehemaligen Tagebau Peres schmort seit 2005 Seite 8

Infomagazin der Stiftung Wald für Sachsen



Bodenversiegelungen ohne Ende

Ich freue mich über jeden Sieg der Brennnessel über den Beton

Jean Giono



Grund und Boden sind eine endliche Ressource. Deshalb ist sorgsamer Umgang geboten. Dennoch geht der Landverbrauch trotz lähmender Konjunktur und entgegengesetzter politischer Absichtserklärungen ungebremst weiter.

Am Wald lässt sich die Zerstörung des Ökosystems besonders eindrucksvoll aufzeigen. Weltweit gingen zwischen 1991 und 1995 jährlich 11,3 Mio. Hektar verloren. Zum Vergleich: Sachsen hat eine Landesfläche von etwa 1,9 Mio. Hektar. Der Klimagipfel in Kopenhagen hat zwar die Rolle des Waldes klar dargelegt, entscheidende Schlussfolgerungen sind jedoch enttäuschend ausgeblieben. In der Bundesrepublik Deutschland sind bereits zehn Prozent der Landesfläche für

Straßen, Industrie und Wohnungsbau asphaltiert und betoniert. Täglich werden etwa 100 Hektar Grund und Boden als Siedlungs- und Verkehrsflächen entzogen. Und ein Ende ist nicht abzusehen. Leider geht auch im Freistaat Sachsen der Landverbrauch ungebremst weiter. Allein die Braunkohlenwirtschaft entzieht jährlich ca. 100 ha Fläche. Dabei sollen die Bemühungen bei der Wiederaufforstung nicht klein geredet werden. Forderungen nach ressourcenschonender und umweltverträglicher Verkehrs-, Siedlungs- und Stadtentwicklung sollten lauter werden. Es sollte doch gelingen, den Flächenverbrauch vom Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum zu entkoppeln.

Für die Stiftung Wald für Sachsen sind die sich auch im Freistaat vollziehenden

Entwicklungen beim Flächenverbrauch nur schwer nachzuvollziehen. Wir haben uns mit großem Engagement der Waldmehrung verpflichtet. Unser Beitrag ist angesichts der Möglichkeiten und Mittel bemerkenswert. Der Waldflächenanteil hat sich durch uns seit 1996 um 750 ha vergrößert. Wir setzen uns auch für eine flächendeckende Landbewirtschaftung und eine Ausschöpfung der Entseigelungspotenziale durch „Recycling“ von Altstandorten ein. Leider beobachten wir mit Argwohn, dass die Nutzungsansprüche an den Boden bei politischen Entscheidungen nur ungenügend gegeneinander abgewogen werden.

Warum diese Überlegungen zum Landverbrauch?

Der beabsichtigte Bau der Autobahn BAB 72 Leipzig-Chemnitz wird im Bereich Rötha ein der Stiftung Wald für Sachsen gehörendes, 84 ha umfassendes Waldstück – 1999 mit Spendenmitteln und Bürgerfleiß aufgeforstet – mittig schneiden. Der ideelle Verlust ist nicht bezifferbar, der materielle Verlust wird eine halbe Million Euro überschreiten. Bitte lesen Sie dazu ausführlich die Seiten 4/ 5. Wir werden alle Rechtsmittel einsetzen, um zu verhindern, was wohl nur schwer zu verhindern sein wird. Wenn Sie sich zum Thema äußern möchten, nehmen wir Ihre Meinung mit großem Interesse entgegen und werden sie gern im „Waldblick“ 2/ 2010 veröffentlichen.

Dr. Eberhard Lippmann
Vorsitzender des Kuratoriums
der Stiftung Wald für Sachsen

Pflanzaktion Laußig am 30.4.2010

Pflanzung einer Vogelkirsche –
Baum des Jahres 2010 – mit (v.l.n.r.)
Dr. Eberhard Lippmann (SWS),
Ulrich Kröber (Mensdorfer Agrar-
genossenschaft),
Dr. Andreas Auerbach (MITGAS),
und Schülern der 4. Klasse der Grund-
schule Laußig



Die MITGAS sponsert das dritte Aufforstungsprojekt

2 Starkes Trio erweitert Schutzwald in der Muldenaue



Dr. Auerbach mit Kindern bei der Pflanzung

Schon fast vergessen sind die Bilder des Hochwassers vom August 2002, das auch in der Region Eilenburg Verwüstung, Schmerz und Leid über die betroffene Bevölkerung brachte. Auch hier mussten die Auenwälder, die ein wichtiger Bestandteil des vorbeugenden Hochwasserschutzes sind, in der Vergangenheit Äckern und Grünland weichen.

Die Stiftung Wald für Sachsen, die Gemeinde Laußig und die Mensdorfer Agrar-genossenschaft arbeiten seit 2005 hart-

näckig daran, den natürlichen Hochwasserschutz an der Mulde wieder herzustellen. Auf einer vom Hochwasser 2002 geschädigten ehemaligen Ackerfläche wächst aus Schwarzerlen, Silberweiden, Stieleichen und Ulmen ein 9,5 ha großer Auenwald heran, dessen Fläche im Herbst letzten Jahres noch einmal um 3,5 ha und 9.250 Bäume und Sträucher erweitert wurde.

Mit Geldern der öffentlichen Hand, stiftungseigenen Mitteln und durch das Sponsoring der MITGAS GmbH aus Gröbers ist das Projekt umfassend finanziell abgesichert. Als Projektträger fungiert die Mensdorfer Agrar-genossenschaft, welche die neu angelegten Auenwaldkulturen fachgerecht gepflegt und geschützt hat. SWS-Projektleiter Gerhard Tümmeler baut darauf, dass „der Sachverstand dieser Landwirte auch dem Wachstum der neuen Kulturen mit Sicherheit wieder gut bekommen wird“.

Laußigs Bürgermeister Lothar Schneider schätzt sich glücklich, dass „mit diesem Projekt ein weiteres Stück Zukunftsvorsorge im Interesse der Natur und vor allem der hier lebenden Menschen umgesetzt wird“.

Für MITGAS-Geschäftsführer Dr. Andreas Auerbach erklärt sich die nun zum dritten Mal erfolgte finanzielle Unterstützung eines SWS-Aufforstungsprojektes aus der „Verantwortung seines Unternehmens für Mensch und Umwelt. Wir unterstützen viele regionale Naturschutzprojekte. Die Auenwälder sind besonders wichtig für den Schutz vor Hochwasser, mit dem die Menschen in diesem Gebiet leidvolle Erfahrungen haben.“

Am 30. April trafen sich die Akteure mit Vertretern des Unternehmens MITGAS und Viertklässlern der Laußiger Grund-

Noch ein kritischer Blick auf die Arbeit, dann kann es zum nächsten Bäumchen gehen

schule, um das Projekt mit der Pflanzung der letzten 400 Bäumchen, darunter die Vogelkirsche – Baum des Jahres 2010, würdig abzuschließen.

Gut ist, dass es am angrenzenden Standort mit der Waldmehrung weiter gehen kann. Die Genehmigung zur Aufforstung liegt nach langem Streit mit den Behörden nun endlich vor.



Mit Elan ging es an die Arbeit



Stolz auf die Baumpflanzung





Gemeinsam gegen CO₂ - Wir sind dabei!
Pflanzaktion mit BASF-Mitarbeitern am
5. 11. 2009 in Zeititz bei Bennewitz

SWS, Auto SAXE und die Gemeinde Groß-
lehma haben bisher 9,36 ha Wald an der A 9
aufgeforstet

Bäume pflanzen mit dem ESSO-Tiger ist immer
wieder cool - hier im Herbst 2009 in der
Lommatzcher Pflege

Mehr Wald in Sachsen – Mehr Klima- und Naturschutz

Die Waldfläche in Sachsen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Aktuell verfügt der Freistaat über insgesamt 521.285 Hektar Wald. Das sind 28,3 Prozent der gesamten Landesfläche. 1996 betrug der Anteil 27,6 Prozent (508.882 Hektar).

Bei dem Zuwachs von 12.403 Hektar soll es nicht bleiben. „Unser langfristiges Ziel ist ein Anteil von 30 Prozent“, sagte Forstminister Frank Kupfer anlässlich des Internationalen Tages des Waldes am 21. März 2010. „Mehr Wald bedeutet vor allem mehr Klima- und

Naturschutz, mehr Erholungsfläche sowie eine nachhaltige Verfügbarkeit des wichtigen Rohstoffes Holz. Deshalb werden wir die Waldmehrung in Sachsen weiter fördern“, so der Minister.

AFZ-Der Wald, SMUL 9/ 2010

3

Über den Zaun geschaut

Teil 21

Waldmehrungsprojekt Schwepnitzer Wiesen



Die Aufforstungsfläche liegt am Rande des Naturschutzgebietes „Königsbrücker Heide“. Das Areal des ehemaligen Truppenübungsplatzes war von 1997 bis 2006 im Besitz der Stiftung Wald für Sachsen. Seit dem Jahr 2007 ist der Freistaat Sachsen Eigentümer.

Unser Foto links zeigt das ehemalige Grünland „Schwepnitzer Wiesen“ vor seiner Aufforstung im Frühjahr 2003. Sechs Jahre später (Bild re), im Sommer 2009, ist auf der Fläche das satte Grün eines sehr wüchsigen Laubmischwaldes zu sehen.

Zahlen + Fakten

Ort:	Gemeinde Schwepnitz im Landkreis Kamenz
Größe:	6,15 ha
Aufforstung:	Frühjahr 2003
Baumarten:	Traubeneiche, Stieleiche, Eberesche, Gemeine Kiefer und heimische Sträucher
Projekträgerin und damalige Eigentümerin:	Stiftung Wald für Sachsen (SWS)
Finanzierung:	Fördermittel der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen sowie Eigenmittel der SWS



Foto links:
Das erfolgreich aufgeforstete Röhthaer Holz

Grafik Seite 5:
Karte des geplanten Autobahnabschnitts

Foto Seite 5 Mitte:
Auftaktpflanzung am 23. März 1999

Beton kontra Natur

Die Bundesautobahn A 72 Chemnitz-Leipzig bedroht das Röhthaer Holz

4 *Unmittelbar östlich von Rötha erwarb die Stiftung Wald für Sachsen 1998 eine 84 Hektar große, ehemals landwirtschaftlich genutzte Bergbaukippe, um diese Fläche zu einem neuen Waldgebiet für die Bürger zu entwickeln. Mehr als 230.000 DM mussten über Spenden und aus Eigenmitteln der Stiftung aufgebracht werden, um allein den Bodenerwerb und die Projektierung abzusichern.*

Am 23. März 1999 startete der erste Bauabschnitt mit einer Pflanzaktion, an der sich 120 Bürger und Ehrengäste beteiligten. 24 Hektar wurden bis Mitte April 1999 aufgeforstet, gefolgt von den Bauabschnitten 2 und 3 im Herbst 1999 und im Frühjahr 2000, so dass die einst triste Fläche auf insgesamt 71,46 ha ein grünes Kleid aus 17 heimischen Laubbaumarten erhielt. Hierfür mussten über 360.000 Euro an Fördermitteln sowie Eigenmitteln der Stiftung und der Agrar-genossenschaft Pötzschau, die als lang-jähriger Nutzer dieser Fläche auch die Projektträgerschaft für die Erstaufforstung übernahm, aufgebracht werden. Wir haben regelmäßig über das Werden dieses Waldgebietes informiert. Aufmerksamere Leser werden sich daran erinnern, welche riesigen Anstrengungen unternommen werden mussten, um die kleinen Bäume bis zu ihrer jetzigen Größe heranwachsen zu lassen. Trockenheit, Spätfröste, Schermäuse und Rehwild, aber vor allem der starke Wuchs von Gräsern und verdämmenden Kräutern setzten den jungen Kulturen stark zu. Dank der Hart-

näckigkeit aller Akteure und vor allem auch Dank der Hilfe der Bürger dieser Region – allein von 1999 bis 2003 waren mehr als 560 Pflanzhelfer im Einsatz – wurde das Röhthaer Holz zu einer Erfolgsgeschichte der Waldmehrung im Südraum Leipzig.

Kommt der junge Wald nun unter die Räder?

Nach Planungen des Autobahnamtes und des Sächsischen Wirtschaftsministeriums soll dieser Erfolg nun ein abruptes Ende finden. In Fortführung des derzeit laufenden Planfeststellungsverfahrens der BAB A 72 Abschnitt 5.1 Borna – Rötha sollen die prächtig entwickelten Mischwaldkulturen diagonal von der mehr als 60 Meter breiten Autobahntrasse durchquert werden. 8 bis 10 Hektar Waldfläche würden davon direkt betroffen sein. Weitere Bäume müssten notwendigen Infrastrukturmaßnahmen wie Brücken, Wirtschaftswegen, Böschungen usw. weichen. Das Röhthaer Holz soll wirtschaftlich in zwei Teile getrennt werden, die restlichen Flächen werden mit Abgas und Lärm be-



lastet, ökologisch geschädigt und für die Naherholung total entwertet sein.

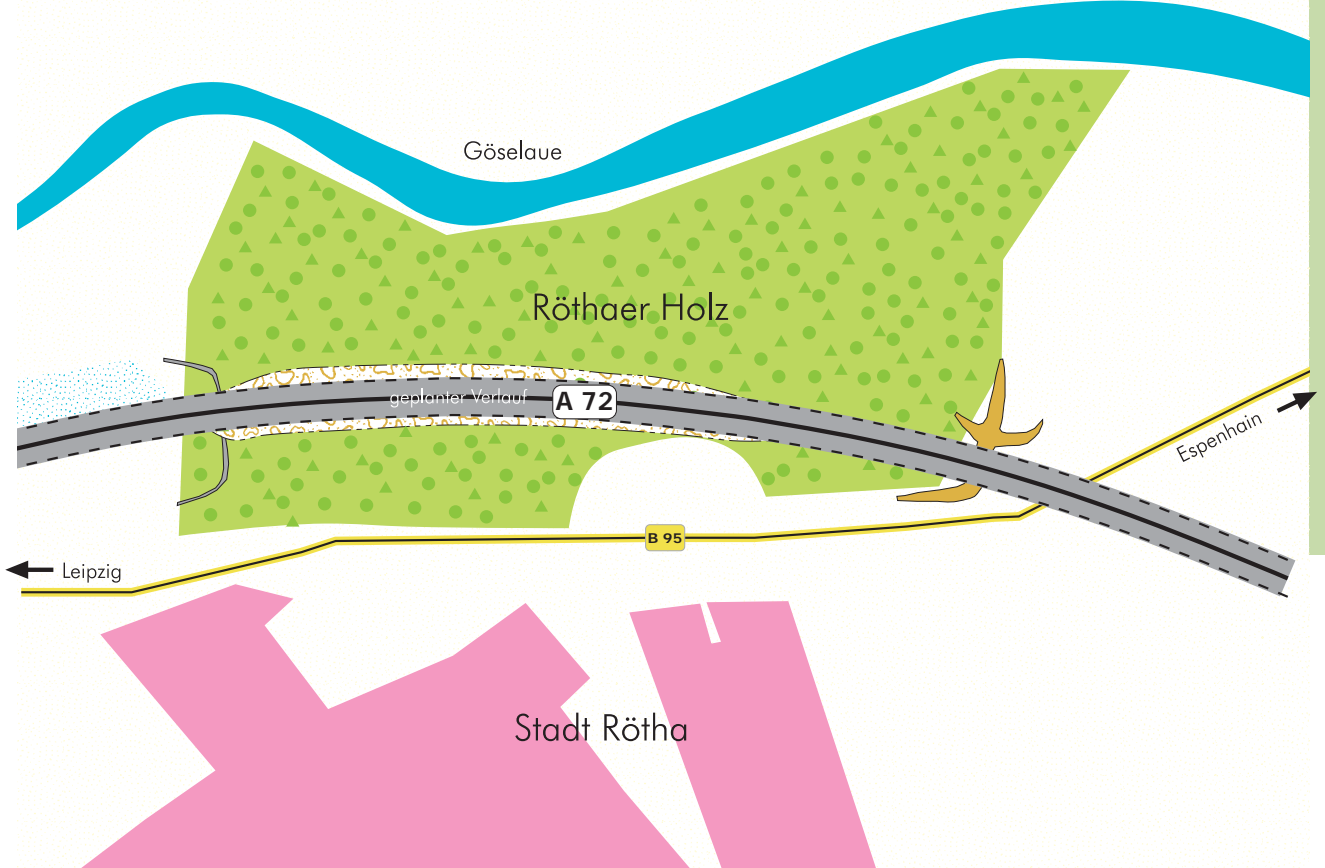
Flächenverluste sind für die Region nicht mehr akzeptabel

Dieses Vorgehen wird von der Stiftung Wald für Sachsen im Interesse der Natur und damit im Interesse der hier lebenden Menschen so nicht akzeptiert. Der Waldanteil an der Gesamtfläche der Region liegt mit aktuell 9,5 % immer noch weit hinter den im Regionalplan Westsachsen angestrebten 18,5 % zurück. Flächenverluste an Wald – ob Altbestände oder junge Kulturen – können in dieser, vom Kohlebergbau schwer geschädigten Region – nicht hingenommen werden, zumal hier das Flächenpotenzial selbst für die gesetzlich festgeschriebenen Ausgleichsflächen kaum noch vorhanden ist.

Im Regionalplan Westsachsen ist z. B. fixiert, dass sich der Bau von Verkehrswegen vorrangig auf den Ausbau vorhandener Trassen konzentrieren muss bzw. bei unvermeidbarem Neubau diese mit vorhandenen Trassen zu bündeln sind. Für den Abschnitt Espenhain – Rötha und in Fortführung bis Großdeuben wurde vom Autobahnamt jedoch eine Trassenführung

Alle Mühe hat sich gelohnt: Der neue Wald wächst und gedeiht. Aber hier hindurch soll einmal eine 60 Meter breite Autobahntrasse führen. Den Naturlehrpfad kann man neben einer lärmenden Autobahn dann vergessen.





ausgewählt, die für den Bauausführenden zwar den geringsten Aufwand bringt, aber den Eingriff in die Landschaft maximiert.

Es geht um die letzten natürlichen Lössböden und um das einzige größere Laubwaldgebiet der Region um Röttha!

Der als „Ausgleich“ vom Autobahnamt Sachsen vorgesehene Rückbau von 50% der bisher autobahnartig ausgebauten B 95 zwischen Espenhain und Röttha kann dies in keiner Weise aufwiegen, zumal diese Maßnahme mit hohen Kosten in Zusammenhang steht.

Gegen den verschwenderischen Umgang mit der Naturressource Boden und die vorgesehene Querung des Rötthaer Holzes durch die Trasse der BAB A 72 erhebt die Stiftung Wald für Sachsen konsequent Einspruch.

Die Querung des Rötthaer Holzes wurde geplant, um einerseits Kosten zu sparen und andererseits den gesetzlichen Vorgaben des Bundesimmissionsgesetzes gegenüber den Bürgern der Stadt Röttha gerade noch gerecht zu werden. Den Bürgern von Röttha muss klar sein, dass damit der derzeitige Lärmpegel der B 95 nicht gemindert werden kann. Hierzu wären nur technische Maßnahmen wie z. B. Lärmschutzwände oder -wälle in der Lage. Dies aber wurde vom Autobahnamt aus Kostengründen in den Beratungen zur Voranhörung uns gegenüber stets abgelehnt.

Den Verantwortlichen sollte auch bewusst sein, dass die Querung des Rötthaer Holzes notwendige Entschädigungsleistungen nach sich ziehen wird. Hinzu

kämen noch gesetzlich fixierte Rückzahlungsverpflichtungen für bisher ausgereichte Fördermittel der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen sowie hohe Kosten für gesetzlich vorgeschriebene Waldersatzmaßnahmen. Für diesen einen Kilometer Autobahn durch das Rötthaer Holz wären damit zusätzliche Kosten von etwa 2 Millionen Euro aufzubringen.



Es gibt eine bessere Lösung

Die Stiftung Wald für Sachsen fordert im Abschnitt Röttha eine Parallelführung der A 72 neben der bisherigen B 95 mit technischen Lärmschutzmaßnahmen gegenüber der Stadt Röttha. Die Anschlussstelle der Stadt Röttha ist daher so zu konzipieren, dass eine Querung des Rötthaer Holzes ausgeschlossen werden kann. Mit dieser Variante wäre allen geholfen, vor allem jedoch würde die Lebensqualität der Rötthaer Bürger durch die A 72 nicht weiter gemindert werden, weil der Wald erhalten bliebe und der Verkehrslärm gedämmt wäre.

Wir fordern das Autobahnamt auf, sich zu dieser Variante und den damit zusammenhängenden Kosten eindeutig

Foto Mitte: Pflege durch die AG Pötzschau

und transparent gegenüber der SWS und vor allem gegenüber den Rötthaer Bürgern zu erklären.

Wir bitten alle Waldfreunde der Region, die Bürger der Stadt Röttha und alle Menschen, denen eine lebenswerte Umwelt für uns und unsere Kinder am Herzen liegt, uns beim Kampf um die Erhaltung dieser Naturoase zu unterstützen. Teilen Sie uns Ihren Standpunkt mit und vor allem machen Sie Druck in der Öffentlichkeit! Sollte das Autobahnamt diese Argumente weiterhin in den Wind schlagen, behält sich die Stiftung Wald für Sachsen rechtliche Mittel vor.

Der Gang zum Gericht wäre zwar das letzte Mittel, keineswegs aber das beste.



Foto oben: Exkursion von Pflanzhelfern im Sommer 1999 – noch ist das Unkraut höher als die Bäume
Foto unten: Eine der 11 Pflanzaktionen



Impressionen von der Pflanzaktion am 14. November 2009 in Großzossen

600 Bäume – 600 Jahre Universität Leipzig 10833 gute Gründe zum Feiern

6

Der bis zu 20 Meter in die Höhe ragende und damit weithin sichtbare Hebekran der Stadt Leipzig wirkte wie ein Magnet und zog immer wieder neue Passanten in den Park hinter der Moritzbastei. Dort gab es am diesjährigen „Tag des Baumes“ immerhin 10833 gute Gründe zum Feiern.

Mit jeder Menge Spaß und Aktion ging das Leipziger Baumpatenschaftsprojekt bei schönstem Sonnenschein und mit insgesamt 350 Gästen am 25. April erfolgreich zu Ende. Wir berichteten im „Waldblick“ 2/ 2009 ausführlich darüber. Ein handfester Erfolg für Urheber und Projektleiter Thomas Seifert: „513 Paten spendeten insgesamt 32.485 Euro. Davon konnten 97 Patenbäume in Leipzig finanziert (Ziel: 100), 16 Starkbäume im Oberholz Großpösna gepflanzt (Ziel: 16) und 10720 Setzlinge für Großzossen in der Gemeinde Neukieritzsch zu einem Schutzwaldsystem angelegt werden (Ziel: 10.000). Mögen die Ergebnisse des Patenschaftsprojektes viele Menschen dazu anregen, sich ihrer Möglichkeiten in Bezug auf den Umweltschutz bewusst zu werden, um sich für ihren Lebensraum, direkt vor der eigenen Haustür, zu engagieren“, wünscht sich Thomas Seifert.

Oberbürgermeister Burkhard Jung wurde hinsichtlich dieser Vision in seiner Dankesrede an alle Baumpaten und Mitwirkenden konkreter. Er regte an, dass die anstehenden Jubiläen 200 Jahre Völkerschlacht (2013) und 1000 Jahre Stadt Leipzig (2015) mit ähnlichen Patenschafts-



© Vera Düwel

aktionen bedacht werden könnten. Viele Gäste brachten ihr Wissen um Waldmehrung und Umweltschutz an den zahlreichen Infoständen auf Vordermann, während das Interesse des Nachwuchses im Kinderumweltbus des UFZ, beim Büchsenwerfen mit den Öko-Löwen oder bei den Tastboxen des Staatsbetriebes Sachsenforst geweckt wurde.

„Highlight des Tages für eine grüne Stadt Leipzig“, so Projektleiter Thomas Seifert,

(im Bild 2. v. l.) war ganz eindeutig „die Pflanzung eines Starkbaumes zwischen Gewandhaus und Moritzbastei mit Professor Dr. Gisela Mohr vom Institut für Psychologie II, dem Prorektor der Universität Leipzig, Professor Dr. Martin Schlegel, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Burkhard Jung und Heiko Rosenthal, Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Ordnung und Sport der Stadt Leipzig (im Foto von links nach rechts).

aktuell



Baumstarke Männer und mannshohe Bäume

10. April: Zum 17. Mal packen die Rotarier bei den Waldmehrungsaktivitäten der Stiftung Wald für Sachsen in der Region Leipzig kräftig zu. Im Bereich Ramsdorf auf der Hochkippe Schleenhain bringen Mitglieder des Rotary-Clubs Leipzig Zentrum 850 mannsgroße Birken fachgerecht in den Boden. Herzlichen Dank an alle Pflanzhelfer.

Die Rotarier waren wie immer mit Leidenschaft bei der Sache

Eine Vogelkirsche für die Carl v. Linné Schule

23. April: Zum „Internationalen Tag des Baumes“ pflanzen Schüler der Carl v. Linné Schule und der Sonderschule Eutritzsch eine Vogelkirsche, den „Baum des Jahres 2010“ in ihren Innenhof und tragen dazu Lieder und Gedichte vor. Möge der neue Baum, wie all die anderen in den Vorjahren gepflanzten Bäume, wachsen und gedeihen. Allen Kindern, der Schulleitung und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald sei herzlichst für diese schöne Aktion gedankt.





Busfahrt mit MIBRAG-Bus in den Tagebau



Fotos Mitte, rechts und unten: Pflanzung von Kiefern-sämlingen



Peres: Nur noch 11,2 Hektar bis zum Ziel

Lernen und Arbeiten im "Grünen Klassenzimmer"

Am Dienstag, den 23. März 2010, wurde die Stiftung Wald für Sachsen ein weiteres Mal bei der Bewaldung des ehemaligen Braunkohlentagebaus Peres unterstützt. 24 Schüler der Schule für Lernförderung Elstertrebnitz brachten während ihrer Projektarbeit "Natur und Umwelt" unter fachkundiger Anleitung 1.500 kleine Kiefern-sämlinge in den Boden.

Aktionen wie diese sind wichtig für die Umweltbildung der Jugend. Wer einmal Bäume fachgerecht gepflanzt hat, wird den Wert dieses neuen Grüns besonders schätzen und sich an der Entwicklung des Waldes freuen.

Im Jahr 2003 erwarb die Stiftung Wald für Sachsen das 108 ha große ehemalige Bergbauareal im Leipziger Südraum mit dem Ziel, auf dieser Fläche 43 ha neuen Mischwald zu begründen. Davon wurden bislang stolze 31,8 ha Mischwaldbestände mit mehr als 124.000 Bäumen, darunter Traubeneiche, Winterlinde, Roterle, Gemeine Esche, Spitzahorn, Bergulme, Robinie, Sandbirke, Vogelkirsche, Vogelbeere und Kiefer angelegt.

Auf Grund seiner stark wechselnden Standortsgüte wurden diese vielen Baumarten standortgerecht in vielfältigen Mischungsformen gepflanzt, so dass sich das „Grüne Klassenzimmer Wald“ an diesem Tag in seiner Vielfalt präsentieren konnte. Die neuen Waldkulturen werden



durch ihre Strukturvielfalt bereits jetzt von einer Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten, darunter Braun- und Schwarzkehlchen und sogar Raubwürger und Neuntöter als neue Heimat angenommen. Nicht zuletzt kommen diesen Vogelarten die mit dem neuen Wald angepflanzten Beeren tragenden Sträucher wie der Weißdorn, die Schlehe, Pfaffenhütchen und Schneeball besonders zu gute. Mit der Pflege der neuen Waldkulturen wird auch der Sanddorn zurück gedrängt, der, wenn er sich ungebremsst ausbreiten kann, weite Flächen total überwuchert und so viele der hier vorkommenden schützenswerten Tierarten auf Dauer verdrängt. Die Stiftung Wald für Sachsen wird bei

ihren Waldmehrwirtsaktivitäten in diesem Gebiet seit 2004 u. a. von den Unternehmen MIBRAG und Vattenfall wirksam unterstützt. Die finanziellen Zuwendungen werden zur weiteren Pflege der jungen Waldkulturen und für die Zurückdrängung des wuchernden Sanddorns gerade jetzt besonders dringend gebraucht. Der heranwachsende Wald wird neben seiner wichtigen Klimaschutzwirkung auch für den Natur- und Bodenschutz, für die Luftreinhaltung und Erholung dringend benötigt, liegt doch der Waldanteil in der Leipziger Region mit derzeit 9,5 % noch weit unter dem Landesdurchschnitt in Sachsen.

Gerhard Tümmler, SWS



Baumpräsentate zum 40. Waldlauf

5. Mai: 120 Läufer – Jugendliche, Frauen und Männer – geben ihr Bestes beim traditionsreichen Stundenlauf durch die Dresdner Heide in Bühlau. Seit 1997 erhält jeder Teilnehmer von der Stiftung Wald für Sachsen einen kleinen Sämling des jeweiligen „Baum des Jahres“ als Erinnerung an diesen Lauf. Mit der diesjährigen Vogelkirsche hat so mancher Läufer im Laufe der Jahre einen kleinen Hain aus bislang 13 Bäumen auf seinem Grundstück, im Wohngebiet oder in der Landschaft der näheren Umgebung an-

gelegt. Gesundheit durch Sport erhalten und Bäume für eine gesunde Umwelt pflanzen – das passt gut zusammen und das soll es auch im Jahr 2011 wieder geben.





Ein Mischwald für Lauter

8

Die Erhöhung des Laubholzanteiles sowie der Hochwasser- und Klimaschutz sind gute Gründe für den Landesverband Sachsen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und die SWS im Westerzgebirge für mehr Mischwald zu sorgen.

So wurde im Frühjahr eine 2,5 ha große Wiese in Hanglage mit 7.000 Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Blütezeit und Laubfärbung bringen zukünftig Farbe in das von Fichten dominierte Landschaftsbild. Beim Pflanzen der ersten 500 Bergahorne am 14. April 2010 griffen Drittklässler aus dem Waldschulheim Conradswiese unter Anleitung von Revierleiter

Holger Stark genau so fleißig zum Spaten wie die anwesenden Vertreter des Staatsbetriebes Sachsenforst.



Erstaufforstungsantrag der SWS schmort seit 2005

In der Verwaltungsstreitsache Erstaufforstungsgenehmigung im ehemaligen Tagebau Peres wird eine Entscheidung auch weiterhin auf die lange Bank geschoben. Es gibt nach wie vor keinen Fortschritt. Wir berichteten ausführlich vor einem Jahr im Waldblick 1/2009 darüber.

Still ruht der See, oder besser gesagt, der Aktenstau. Der Sanddorn wächst fleißig weiter – auch zu Ungunsten des Naturschutzes. Die Erstaufforstung des Areals wird von den Naturschutzbehörden trotzdem weiterhin vehement abgelehnt. Wir informieren Sie, sobald sich das Verwaltungsgericht meldet!

Herzlichen Dank an alle Spender

Stand: 30. April 2010
Annaburg: Susann Beyer | **Augustusburg:** Dr. med. Karl-Heinz Tischendorf | **Böhlen:** Gerda Riedel | **Borna:** Edeltraud und Dieter Gustmann | **Borsdorf:** Rolf Neumann | **Braunschweig:** Prof. Dr. Klaus Littmann | **Callenberg OT Reichenbach:** Dr. Annette Bobe
Chemnitz: Gisela Gründig, Dr. Gerd Bochmann, Ruth und Karl Kohlmann, Werner Partschefeld, Gerda Siegel, Dr. Karla Uhlig, Inge Heinß, Irene Förster | **Diera Zehren:** Wolfgang Schmidt | **Dresden:** Dr. Günther Naumann, Bert Fischer, Kurt Radoy, Ernst-Dietrich und Dr. Elke Frey, Karl-Heinz Neumann, Dr. Rolf Büttner, Prof. Dr. Thomas Riedrich | **Düsseldorf:** Prima Klima -weltweit-e. V. | **Freiberg:** Ruth Frister, Dr. Diethard Höhne | **Freital:** Gunther Puschbeck | **Görlitz:** Walpurga Krause | **Großlehna:** Wolfgang Bunge | **Haselbachtal:** Sabine und Frank Löwe | **Jesewitz:** Karin Süßenbach | **Klipphausen:** Hans-Dieter März | **Leipzig:** Klaus und Elke Wolf; Dr. Roland Göldner; Gudrun Vollstädt, Dr. Bernd Garbe, Jürgen und Waltraud Schaack, Carsten Hoppe, Dr. Hanna und Hilmar Hanisch, Rea und Hans Magwitz, Brunhilde Richter, Michael Günhe, Christiane Schwarz, Kay Siegel, Frank und Gabriele Mirschel, Reinhard Riedel, Bernd und Margot Miethling, Prof. Dr. habil. Lothar Kreiser, Gisela Baumgartner, Ringulf Lenk, Dipl.-Ing. Wieland Scheler-Stöhr, Holger und Ursula Sonntag, Studierende 2009 e. V. | **Leipzig OT Holzhausen:** Dr. Christine Kleemann
Markkleeberg: agra Veranstaltungen GmbH | **Markranstädt:** Michael Becker, Ilse Schärschmidt | **Markranstädt OT Großlehna:** Jost Schamal, Roland Müller | **Menteroda:** Kornelia Tröschel | **Mittweida OT Lauenhain:** Herta Matzick | **Moritzburg:** Dr. Hubert Buscherowsky | **Neumark:** Dr. Josef Stein | **Neustadt:** Steffen Schmidt | **Olbernhau:** David Vetisch | **Pegau:** Ruth Schneider, Helga und Detlev Heller, Eduard Wilde, Frank Rösel, Renate und Hubert Pulla, Mario Bringer, Anja Riehl, Erika Nowakowski, Monika Wengler, Erhard Röder | **Pinneberg:** Steffen Herchner | **Pirna:** Manfred Petters | **Sosa:** Rita und Roland Otto | **Stollberg:** Irene Günther | **Tannenberg:** Dr. Friedmar Peter
Theißen: Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH | **Tübingen:** Hans-Jürgen Freuer
Waldheim: Prof. Dr. Heiner Kaden | **Wiederitzsch:** Hannelore Eulenberger

Impressum

Herausgeber
 Stiftung Wald für Sachsen
 Floßplatz 13, 04107 Leipzig
 Tel.: 03 41 – 30 90 80
 Fax: 03 41 – 3 09 08 88
 e-mail:
 waldstiftung@wald-fuer-sachsen.de

Redaktion
 life edition. Verlag und Pressedienste
 Leipzig
 e-mail: k.leidholdt@life-edition.de

Layout/dtp-Satz
 LEcreativ. Design + Medien

Druck
 IGT Colordruck Leipzig GmbH

Auflage: 6.000 Exemplare
 Erscheinungsweise: halbjährlich

SPENDENKONTO

FÜR DEN WALDMEHRUNGSFONDS:

Konto 111 21 31. BLZ 600 501 01. Sachsen Bank (LBBW)